

Reiner Voigtsberger

Einkommen der Thüringer Haushalte von 1993 bis 1998

Das mittlere¹⁾ monatliche Nettoeinkommen der Thüringer Haushalte ist 1998 auf 2 781 DM gestiegen und lag damit um 17,6 Prozent über dem Niveau von 1993. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung um 3,3 Prozent. Dabei ist festzustellen, dass das Haushaltsnettoeinkommen mit zunehmender Haushaltsgröße steigt, das Pro-Kopf-Einkommen aber abnimmt. Innerhalb der Mehrpersonenhaushalte dominieren in jeder Haushaltsgröße die Ehepaare. Ihre Einkommen sind - mit Ausnahme der Zweipersonenhaushalte - jeweils die höchsten. Alleinstehende mit Kindern zählen in allen Haushaltsgrößen zu den Einkommensschwächsten. Das trifft besonders auf die Alleinstehenden mit minderjährigen Kindern (unter 18 Jahren) zu. Es ist häufig festzustellen, dass die unteren Einkommen in den Jahren von 1993 bis 1998 auch unterdurchschnittlich gewachsen sind, d. h. die Unterschiede zwischen einkommensschwachen und einkommensstarken Haushalten sind im Untersuchungszeitraum gestiegen.

Vorbemerkung

Für die Lebensqualität eines Bürgers, das Teilhaben am materiellen Wohlstand, die Nutzung vorhandener gesellschaftlicher, kultureller, sportlicher und sozialer Möglichkeiten ist das zur Verfügung stehende Nettoeinkommen zwar nicht ausschließlich maßgebend, aber doch ein entscheidender Faktor. Dabei spielt das Nettoeinkommen der einzelnen Personen eine geringere Rolle als das Haushaltsnettoeinkommen, da der Haushalt die wirtschaftende Einheit darstellt.

Neben dem Einkommen ist genauso wichtig, wieviel Haushaltsmitglieder davon ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen. Die Betrachtung der Einkommensentwicklung im Haushaltszusammenhang ist deshalb Inhalt dieses Aufsatzes.

Die im folgenden dargestellten Ergebnisse beruhen auf dem Mikrozensus, einer vom Thüringer Landesamt für Statistik auf der Grundlage des Mikrozensusgesetzes vom 19.1.96 (BGBl. I S. 34) durchgeführten 1%igen Haushaltsstichprobe. Im Rahmen dieser Erhebung waren in Thüringen rund 11 000 Haushalte mit etwa 25 000 Personen zur Auskunft verpflichtet. Dabei ist ein Haushalt (Privathaushalt) als eine Personengemeinschaft definiert, die zusammen wohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet. Zum Haushalt können außer verwandten auch familienfremde Personen gehören. Auch eine alleinwohnende und wirtschaftende Person - z.B. ein Untermieter - ist ein Haushalt. Die Zahl der Haushalte stimmt nicht mit derjenigen der Familien überein, da einerseits in einem Haushalt mehrere Familien leben können (trifft in Thüringen auf 9,0 Prozent aller Haushalte zu) und andererseits Haushalte aus ledigen Personen ohne Kinder bestehen können, die keine Familie darstellen (in Thüringen 9,6 Prozent).

Unter dem Begriff „Haushaltsnettoeinkommen“ (im weiteren als Einkommen bezeichnet) werden die Nettoeinkommen aller zum jeweiligen Haushalt gehörenden Personen zusammengefaßt. Dazu zählen neben den Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und -hilfe, Rente, Pensionen, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Pachten, Sozialhilfe und weitere Transferzahlungen.

Erhoben werden diese Einkommensangaben durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensklassen. Nicht berücksichtigt sind Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied selbständige(r) Landwirt(in) ist. Bei allen nachfolgenden Berechnungen wird innerhalb der vorgegebenen Einkommensklassen von einer Gleichverteilung ausgegangen.

Stichprobenergebnisse weisen neben unvermeidbaren systematischen Fehlern generell einen Zufallsfehler auf. Da dieser relativer Standardfehler bei einer 1%igen Stichprobe für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 000, d.h. für weniger als 50 erfaßte Personen bzw. Fälle, über 20 Prozent hinausgeht, werden die entsprechenden Tabellenfelder mit dem Zeichen „/“ belegt. Bei Besetzungszahlen zwischen 5 000 und 10 000 sind die Werte in Klammern gesetzt, da der Aussagewert aus methodischen Gründen eingeschränkt ist.

Da die Klasse der höchsten Einkommen nach oben offen ist, lassen die Daten keine genaue Berechnung des arithmetischen Mittels zu. Es wurde deshalb der Median be-

¹⁾ Aus methodischen Gründen hier dargestellt als Median

rechnet. Der Median stellt den Merkmalswert einer Verteilung dar, der eine der Größe nach geordneten Reihe von Modalitäten in zwei gleiche Teile aufteilt. Als vorteilhaft wird dabei auch gesehen, dass dieser Mittelwert nicht auf Extremwerte reagiert.

Einkommen der Thüringer Haushalte ist seit 1993 um 17,6 Prozent gestiegen

Das Einkommen der Thüringer Haushalte ist seit 1993 gestiegen. Der Median der Einkommen lag 1998 bei 2 781 DM und damit um 416 DM bzw. 17,6 Prozent über 1993. Dabei ist festzustellen, dass die jährlichen Zuwachsraten tendenziell zurückgegangen sind. Allerdings ist 1998 wieder eine Erhöhung um 2,7 Prozent zu verzeichnen, während 1997 nur das Vorjahresniveau erreicht wurde. Dies ist sowohl Ausdruck einer zurückhaltenden Tarifpolitik, Ergebnis der gestiegenen Abgaben als auch auf den Struktureffekt (Anstieg des Anteils der 1- und 2-Personenhaushalte) zurückzuführen.

Die Struktur der Haushaltseinkommen hat sich differenziert entwickelt:

- Der Anteil der Haushalte mit weniger als 1 000 DM monatlichem Nettoeinkommen ist von 8,7 Prozent im Jahr 1993 auf 5,1 Prozent 1998 zurückgegangen. Diese Reduzierung vollzog sich jedoch im wesentlichen 1994 und 1995. Seit 1995 ist der Anteil konstant geblieben. Auch im Jahr 1998 mußten noch 52 000 Haushalte mit solch geringem Einkommen leben. Bei 44 000 dieser Haushalte (rd. 85 Prozent) handelt es sich um Einpersonenhaushalte. Über 6 Prozent der Haushalte mit Einkommen unter 1 000 DM erhalten Sozialhilfe (die in den genannten Einkommen bereits enthalten ist).
- Der Anteil der Haushalte mit mittlerem Einkommen (1 800 - 3 000 DM) ist relativ konstant geblieben. In jedem Jahr hat rd. jeder dritte Haushalt derartige Einnahmen.
- Der Anteil der Haushalte mit Einnahmen von 4 000 bis 5 000 DM ist ständig gestiegen. Er lag 1998 rd. ein Drittel höher als 1993.
- Der größte Anstieg ist bei den Haushalten mit 5 000 DM und mehr Einkommen zu verzeichnen. Lag dieser Anteil 1993 bei 5,9 Prozent, so betrug er 1998 schon 10,8 Prozent, d.h. 1998 hat rd. jeder 9. Thüringer Haushalt ein monatliches Einkommen von mindestens 5 000 DM.

Tabelle 1: Haushalte 1993 bis 1998 nach monatlichem Einkommen

Mtl. Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	1993	1994	1995	1996	1997	1998
	%					
unter 1000	8,7	5,9	5,3	5,1	5,0	5,1
1 000 - 1 800	24,0	23,6	21,3	19,1	18,6	17,2
1 800 - 2 500	21,4	20,1	20,1	20,8	21,2	20,5
2 500 - 3 000	12,6	13,4	12,6	12,0	12,6	12,9
3 000 - 4 000	18,3	19,5	20,5	22,3	21,0	21,4
4 000 - 5 000	9,0	10,2	11,3	11,4	11,7	12,1
5 000 - 6 000	3,5	4,2	4,9	5,0	5,5	5,7
6 000 - 7 500	1,7	2,2	2,8	3,0	2,9	3,3
7 500 und mehr	(0,7)	(0,9)	1,2	1,3	1,5	1,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Median (DM)	2 365	2 517	2 628	2 707	2 707	2 781
Median (Entwicklung zum Vorjahr auf %)	-	106,4	104,4	103,0	100,0	102,7

Tempo der Einkommenserhöhung sinkt mit zunehmender Haushaltsgröße

Erwartungsgemäß wachsen die Einkommen mit zunehmender Haushaltsgröße, wobei die Erhöhungen immer geringer werden. So ist das mittlere Einkommen eines Zweipersonenhaushaltes 1998 um 1 246 DM höher als das der Einpersonenhaushalte.

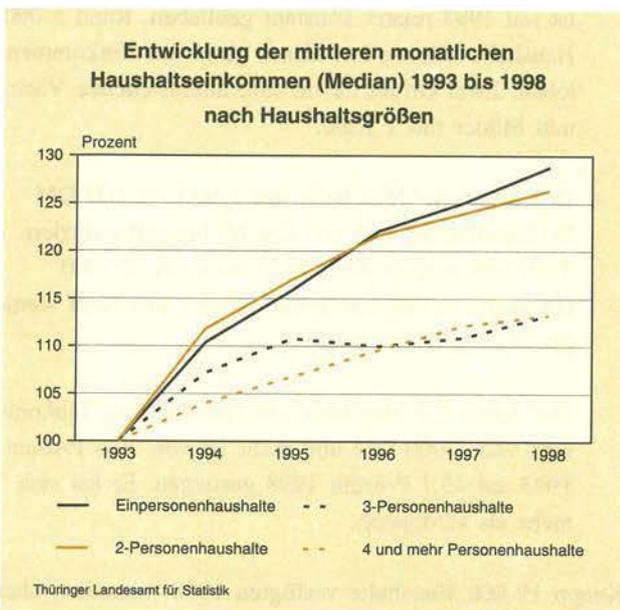
Einem Dreipersonenhaushalt stehen durchschnittlich monatlich 830 DM mehr zur Verfügung als einem Zweipersonenhaushalt. Die Haushalte mit 4 und mehr Personen verfügen nur noch über 363 DM mehr als die Dreipersonenhaushalte.

Es ist deutlich erkennbar, dass das Pro-Kopf-Einkommen mit zunehmender Haushaltsgröße abnimmt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in zahlreichen Zweipersonenhaushalten ein zweiter Einkommensbezieher dazukommt, während die Erweiterung auf 3 und mehr Personen vielfach auf Kinder unter 18 Jahren zurückzuführen ist.

Dabei ist festzustellen, dass sich diese Abstufungen seit 1993 immer mehr ausgeprägt haben. So sind die Einkommen der Einpersonenhaushalte in den letzten Jahren um 28,8 Prozent gestiegen, die der Haushalte mit 3 und mehr Personen aber nur um 13,3 Prozent. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die auf die Kinder bezogenen Einkommen z.B. Kinderzuschlag und Steuerfreibetrag langsamer gestiegen sind als die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und die Renten. Außerdem ist der Anteil der Mehrpersonenhaushalte mit 2 und mehr Einkommensbeziehern von 95,5 Prozent im Jahr 1993 auf 91,8 Prozent 1998 zurückgegangen.

Tabelle 2: Mittleres monatliches Haushaltseinkommen 1993 bis 1998 nach Haushaltsgröße

Haushalte mit ... Person(en)	Monatseinkommen						Veränderungen		Pro-Kopf-Einkommen
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1998:1993	1998:1997	1998
	DM						auf %		DM
1	1 287	1 421	1 491	1 572	1 610	1 658	128,8	103,0	1 658
2	2 297	2 567	2 687	2 795	2 849	2 904	126,4	101,9	1 452
3	3 297	3 534	3 653	3 627	3 656	3 734	113,3	102,1	1 245
4 und mehr	3 615	3 758	3 860	3 962	4 057	4 097	113,3	101,0	959
Insgesamt	2 365	2 517	2 628	2 707	2 707	2 781	117,6	102,7	-



Über 194 000 dieser Haushalte gaben bei der Befragung an, ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente, Pensionen und dgl. zu bestreiten. Damit sind knapp 60 Prozent der Alleinlebenden Rentner. Die monatlichen Einkommen dieser Rentnerhaushalte sind seit 1993 mit 135,7 Prozent überdurchschnittlich gestiegen. Dies drückt sich u.a. in einer wesentlichen Verringerung der Zahl der Haushalte mit einem Einkommen unter 1 000 DM aus. Während 1993 noch 32 Prozent aller Einperson-Rentner-Haushalte mit solch geringem Einkommen ihr Leben bestreiten mußten, beträgt der Anteil 1998 nur noch 10 Prozent. Dafür ist der Anteil der Haushalte mit 1 800 DM und mehr Einkommen wesentlich gestiegen (von 3 auf 41 Prozent). Jeder 18. Rentnerhaushalt mit 1 Person verfügt über 2 500 DM und mehr.

Einpersonenhaushalte werden in starkem Maße durch Rentner geprägt

Im April 1998 gab es in Thüringen 327 000 Einpersonenhaushalte, d.h. mehr als jeder 8. Thüringer lebte allein.

Erwartungsgemäß liegt das mittlere Einkommen der Erwerbstätigen, die allein leben, mit 1 898 DM über dem der Erwerbslosen mit 896 DM. Dabei ist aber festzustellen, dass der Einkommenszuwachs der Erwerbslosen seit 1993 mit 24 Prozent erheblich höher war als der der Erwerbstätigen (13 Prozent).

Tabelle 3: Monatliches Einkommen der Einpersonenhaushalte von 1993 bis 1998 nach Beteiligung am Erwerbsleben

Beteiligung am Erwerbsleben	Median des Monatseinkommens						Veränderungen		Haushalte
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1998:1993	1998:1997	1998
	DM						auf %		Anzahl
Erwerbstätige	1 679	1 795	1 865	1 934	1 919	1 898	113,0	98,9	106 600
Erwerbslose	721	786	819	914	956	896	124,3	93,7	32 300
Nichterwerbspersonen	1 230	1 377	1 439	1 537	1 595	1 668	135,6	104,6	188 300
Insgesamt	1 287	1 421	1 491	1 572	1 610	1 658	128,8	103,0	327 200
dar. Rentner ¹⁾	1 222	1 373	1 432	1 539	1 587	1 658	135,7	104,5	194 200

1) überwiegender Lebensunterhalt durch Rente und dgl.

Unter Beachtung der bisherigen Darlegungen ergeben sich für die Alleinlebenden insgesamt folgende Veränderungen der Einkommensstruktur:

- Der Anteil der Haushalte mit geringem Einkommen (unter 1 000 DM) hat sich seit 1993 um mehr als die Hälfte reduziert. Fast 44 000 Alleinlebende müssen aber immer noch mit diesem geringen Einkommen leben. Ihre Zahl ist seit 1996 fast konstant geblieben. Die Reduzierung resultiert aus den Jahren 1994 und 1995.
- Der Anteil der Haushalte mit höherem Einkommen (2 500 DM und mehr) steigt kontinuierlich an. Er betrug 1998 insgesamt 10,7 Prozent gegenüber 3,1 Prozent im Jahre 1993. Im Vergleich zu 1993 haben 1998 über 25 000 Alleinlebende mehr Einkommen dieser Größenordnung bezogen, davon sind 15 000 Erwerbstätige und 10 000 Rentner.

Rund 61 Prozent der Alleinlebenden sind Frauen (insgesamt 199 000 Personen). Ihr mittleres Einkommen lag 1998 mit 1 637 DM um 3,6 Prozent bzw. 62 DM unter denen der alleinlebenden Männer. Die Differenz hat sich in den letzten Jahren erheblich reduziert. Das geringere Einkommen ist sowohl bei den erwerbstätigen Frauen als auch den weiblichen Rentnern festzustellen.

Tabelle 4: Einpersonenhaushalte 1993 bis 1998 nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	1993	1994	1995	1996	1997	1998
	%					
unter 1 000	29,2	17,7	15,5	15,0	14,1	13,9
1 000 - 1 800	57,9	61,3	56,2	48,8	47,1	43,9
1 800 - 2 500	9,8	16,1	22,4	28,8	30,2	31,5
2 500 - 3 000	/	(2,4)	(2,3)	3,9	5,1	5,7
3 000 - 4 000	/	(1,7)	(2,2)	(2,2)	(2,0)	(3,1)
4 000 - 5 000	/	/	/	/	/	/
5 000 und mehr	/	/	/	/	/	/
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Über 28 Prozent der Thüringer leben in Zweipersonenhaushalten

Im April 1998 gab es in Thüringen 349 400 Zweipersonenhaushalte, in denen rd. 700 000 Einwohner wohnten. Damit ist der Zweipersonenhaushalt der häufigste Haushaltstyp, obwohl sich die Anzahl seit 1993 um 31 500 bzw. 4 Prozent verringerte.

Aus Tabelle 2 geht hervor, dass das mittlere Einkommen der Zweipersonenhaushalte von 1993 bis 1998 um 26,4 Prozent gestiegen ist. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Erhöhung von 4,8 Prozent. Das gesamte Wachstum wird stark von der hohen Zunahme um 11,8 Prozent im Jahr 1994 beeinflusst. In den beiden letzten Jahren lag die Erhöhung bei 1,9 Prozent. Die Struktur der Einkommensverteilung bei Zweipersonenhaushalten hat sich in den genannten 5 Jahren stark verändert:

- Der Anteil der Haushalte mit Einkommen unter 1 000 DM - pro Kopf also weniger als 500 DM - ist seit 1994 relativ konstant geblieben. Rund 5 000 Haushalte müssen mit diesem geringem Einkommen leben. Zwei Drittel davon sind alleinstehende Väter und Mütter mit 1 Kind.
- Der Anteil der Haushalte mit 1 000 - 1 800 DM Einkommen hat sich um fast 60 Prozent reduziert. Trotzdem mußten auch 1998 noch fast 27 000 Haushalte mit diesem Einkommen - pro Kopf weniger als 900 DM - leben.
- Der Anteil der Haushalte mit monatlichem Einkommen von 3 000 DM und mehr ist von 20,6 Prozent 1993 auf 45,7 Prozent 1998 gestiegen. Er hat sich mehr als verdoppelt.

Knapp 19 000 Haushalte verfügten 1998 monatlich über 5 000 DM und mehr. Ihr Anteil hat sich in den letzten 5 Jahren verdreifacht.

Tabelle 5: Entwicklung der monatlichen Einkommensstruktur der Zweipersonenhaushalte von 1993 bis 1998

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	1993	1994	1995	1996	1997	1998
	%					
unter 1 000	(1,9)	(1,6)	(1,5)	/	(1,5)	(1,6)
1 000 - 1 800	19,7	12,6	11,0	10,1	8,5	8,1
1 800 - 2 500	40,0	32,8	29,1	26,1	25,2	22,4
2 500 - 3 000	17,8	22,8	22,4	21,4	21,2	22,2
3 000 - 4 000	14,4	21,4	24,9	28,8	29,4	30,0
4 000 - 5 000	4,3	6,1	7,3	8,1	9,2	10,0
5 000 u. mehr	(1,9)	(2,7)	3,8	4,3	5,0	5,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Untersuchungen zeigen, dass die Einkommenssituation der Zweipersonenhaushalte sehr stark von der Familienstruktur abhängig ist. Die 349 400 Zweipersonenhaushalte in Thüringen bestanden 1998 zu

- 75,1 % aus Ehepaaren ohne Kinder (262 400 Haushalte)
- 8,9 % aus nichtehelichen Lebensgemeinschaften ohne Kinder (31 000 Haushalte)
- 13,7 % aus Alleinstehenden mit 1 Kind (48 000 Haushalte)
- 2,3 % aus sonstigen Haushalten (z.B. Schwulen- und Lesbenhaushalte, zusammenlebende Geschwister u.ä.) (8 000 Haushalte)

Drei von vier Zweipersonenhaushalten sind alleinwohnende Ehepaare ohne Kinder

Diese mit Abstand stärkste Gruppe der Zweipersonenhaushalte liegt mit ihrem Einkommen über dem der gesamten Zweipersonenhaushalte, wobei die Differenz im Laufe der Jahre 1993 bis 1996 von 29 auf 85 DM angewachsen ist.

Tabelle 6: Mittleres monatliches Einkommen der alleinwohnenden Ehepaare ohne Kinder

Jahr	Einkommen	Differenz zum Einkommen der Zweipersonenhaushalte insgesamt	
		DM	%
1993	2 326	+ 29	+ 1,3
1994	2 616	+ 49	+ 1,9
1995	2 745	+ 58	+ 2,2
1996	2 873	+ 78	+ 2,8
1997	2 919	+ 70	+ 2,5
1998	2 989	+ 85	+ 2,9

Interessant ist die Altersstruktur dieser Ehepaare ohne Kinder. Nur in 11 Prozent ist der Mann jünger als 50 Jahre. Typisch für diese Ehepaare ist, dass beide Ehepartner erwerbstätig sind (in 70 Prozent). In 51 Prozent aller Fälle ist der Mann zwischen 50 und 65 Jahren alt. In 28 Prozent dieser Ehen sind beide Partner erwerbstätig, in 36 Prozent nur 1 Partner.

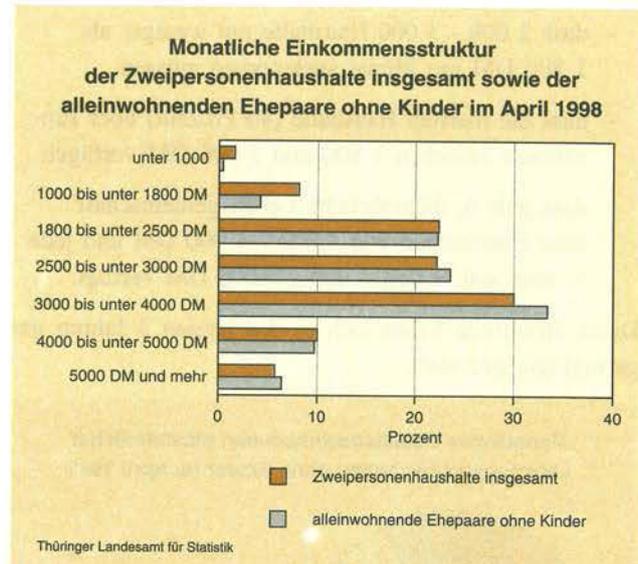
In 38 Prozent aller Ehen ohne Kinder ist der Mann älter als 65 Jahre. Typisch ist hierfür ein Einkommen aus Rente/Pension. In jeder 7. dieser Ehen wird das Haushaltseinkommen durch Erwerbstätigkeit der Ehefrauen aufgeboostert.

Die Einkommensstruktur der alleinwohnenden Ehepaare ohne Kinder entspricht im hohen Maße der der Zweipersonenhaushalte insgesamt. Folgende Abweichungen fallen auf:

- der Anteil der Haushalte mit niedrigem Einkommen (unter 1 800 DM) ist bei den Ehepaaren ohne Kin-

der nur halb so hoch wie bei den Zweipersonenhaushalten insgesamt

- der Anteil der Haushalte mit Einkommen zwischen 3 000 - 4 000 DM ist entsprechend höher.



Das höchste Einkommen aller Zweipersonenhaushalte haben nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder

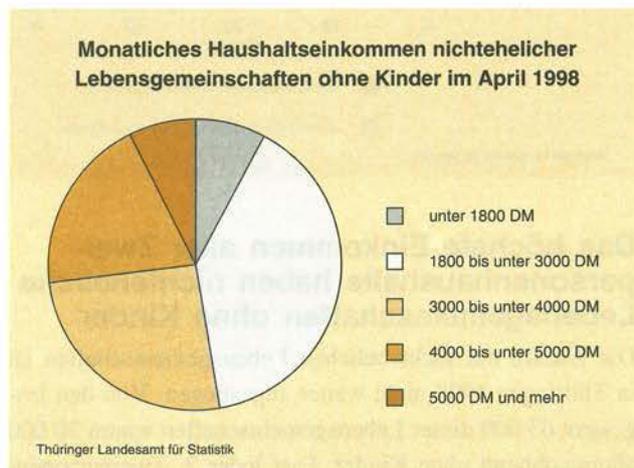
Die Anzahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften ist in Thüringen 1998 nicht weiter angestiegen. Von den insgesamt 63 000 dieser Lebensgemeinschaften waren 30 000 alleinwohnend ohne Kinder. Fast jeder 7. Zweipersonenhaushalt besteht aus dieser Lebensform.

Mit 3 105 DM hatten diese nichtehelichen Lebensgemeinschaften ohne Kinder im April 1998 das höchste mittlere Einkommen aller Zweipersonenhaushalte. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass bei diesen nichtehelichen Lebensgemeinschaften eine vollkommen andere Altersstruktur zu verzeichnen ist als bei den Ehepaaren ohne Kinder. Rund 63 Prozent aller in nichtehelicher Lebensgemeinschaft (ohne Kinder) zusammenwohnenden Personen waren 1998 jünger als 40 Jahre, bei den Ehepaaren ohne Kinder betrug dieser Anteil 8 Prozent. Demgegenüber war der Anteil der Paargemeinschaften, in denen beide Partner Altersrentner sind (Männer 65 Jahre und älter, Frauen 60 Jahre und älter) bei den Ehepaaren mit 35,5 Prozent ungleich höher als bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit 7,7 Prozent. Diese unterschiedliche Altersstruktur bewirkt auch große Abweichungen in der Erwerbstätigkeit. Bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften waren in 55 Prozent beide Partner erwerbstätig, bei den Ehepaaren ohne Kinder nur 22 Prozent.

Auf Grund der geringen Anzahl nichtehelicher Lebensgemeinschaften ohne Kinder sind Aussagen zur Einkommensstruktur infolge des hohen einfachen Standardfehlers nur eingeschränkt möglich. Als relativ gesichert angesehen werden kann,

- dass 2 000 - 3 000 Haushalte mit weniger als 1 800 DM pro Monat auskommen müssen
- dass die meisten Haushalte (40 Prozent) über Einnahmen zwischen 1 800 und 3 000 DM verfügen
- dass jede 4. nichteheliche Lebensgemeinschaft über Einkommen von 3 000 - 4 000 DM und jede 5. über solche von 4 000 - 5 000 DM verfügt.

Diese Strukturen haben sich in den letzten 3 Jahren nur geringfügig geändert.



Fast jeder zweite Alleinerziehende (Vater bzw. Mutter) mit 1 Kind unter 18 Jahren muß monatlich mit weniger als 1 800 DM auskommen

Von den in Thüringen insgesamt 74 000 Alleinstehenden mit 1 Kind wohnen 48 000 allein mit ihrem Kind. Bei den restlichen 26 000 Familien gehören weitere Erwachsene bzw. Kinder - sowohl Familienangehörige als auch familienfremde Personen - zum Haushalt. Bei 28 000 der genannten 48 000 Alleinwohnenden sind die Kinder unter 18 Jahre, also minderjährig.

Das mittlere Haushaltseinkommen dieser 48 000 Haushalte ist von 2 054 DM im Jahr 1993 auf 2 196 DM bzw. um 6,9 Prozent gestiegen. Es erreicht aber nach wie vor das niedrigste Niveau aller Zweipersonenhaushalte und hat auch die niedrigste Steigerung in den letzten 5 Jahren erfahren. Das Einkommen der Ehepaare ohne Kinder ist um ein Drittel höher und mit 26,4 Prozent auch wesentlich schneller gestiegen.

Wesentlich schwieriger ist die Situation der Alleinstehenden mit minderjährigen Kindern. Das mittlere Einkommen dieser Gruppe liegt bei 1 810 DM. Fast 8 000 Haushalte müssen von Einkommen unter 1 400 DM leben.

Einen zusammenfassenden Überblick über die Einkommen der einzelnen Familienstrukturen innerhalb der Zweipersonenhaushalte für April 1998 gibt die Tabelle 7.

Tabelle 7: Monatliches Einkommen der Zweipersonenhaushalte nach Familientypen

Familientyp	Haushalte Anzahl	Mittleres Einkommen		Haushalte mit Einkommen unter 1 800 Anzahl
		1998 DM	1998 : 93 auf %	
Zweipersonenhaushalte insgesamt	349 400	2 904	126,4	31 900
davon				
Ehepaare ohne Kinder	262 000	2 989	128,5	11 400
Nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kinder	30 000	3 105	.	/
Alleinstehende mit 1 Kind	48 000	2 196	106,9	16 000
Sonstige	9 400	/	/	/

650 000 Thüringer leben in Dreipersonenhaushalten

Im April 1998 lebten 26,4 Prozent aller Thüringer - und damit mehr als jeder Vierte - in einem Dreipersonenhaushalt. Die insgesamt 217 000 Haushalte bestehen zu

- 75,6 Prozent aus Ehepaaren mit 1 Kind (164 000 Haushalte)
- 8,8 Prozent aus nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit 1 Kind (19 000 Haushalte)

- 8,8 Prozent aus Alleinstehenden mit 2 Kindern (19 000 Haushalte), darunter 16 500 Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren
- 6,9 Prozent aus sonstigen Haushalten (15 000 Haushalte) Das sind z.B. 3 zusammen wirtschaftende Erwachsene, unabhängig davon, ob sie verwandt sind oder nicht, Ehepaare mit Mutter bzw. Vater, Alleinerziehende mit 1 Kind und Mutter/Vater des Alleinerziehenden u.a.

Die Untersuchungen zeigen, dass die Einkommen in Höhe, Entwicklung und Struktur in den einzelnen Familientypen sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Ehepaare mit 1 Kind haben nicht nur die höchsten mittleren Einkommen, sondern auch die höchste Dynamik bei der Einkommenserhöhung. Die nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit 1 Kind

bleiben (im Gegensatz zu den Zweipersonenhaushalten) hier hinter den Ehepaaren zurück. Der Unterschied zu den Alleinstehenden mit 2 Kindern ist hoch und im Untersuchungszeitraum gewachsen. Die mittleren Einkommen eines Ehepaars mit 1 Kind lagen 1998 um 65 Prozent bzw. über 1 500 DM über dem der Alleinstehenden mit 2 Kindern.

Tabelle 8: Entwicklung des mittleren monatlichen Haushaltseinkommens der Dreipersonenhaushalte nach Familientypen

Familientyp	Mittleres Einkommen				Entwicklung	
	1993	1995	1997	1998	1998:93	1998:97
	DM				auf %	
Dreipersonenhaushalte insges.	3 297	3 653	3 656	3 734	113,3	102,1
dar. Ehepaare mit 1 Kind	3 384	3 806	3 781	3 891	115,0	102,9
Nichteheliche Lebensgemeinschaft mit 1 Kind	3 143	3 341	3 436	3 397	108,1	98,9
Alleinstehende mit 2 Kindern	2 450	2 300	2 400	2 360	96,3	98,3

Diese Aussage wird auch durch die Verteilung der jeweiligen Haushalte auf die einzelnen Einkommensgruppen deutlich. 4,8 Prozent der Dreipersonenhaushalte verfügt monatlich über weniger als 1 800 DM - das ist rd. jeder 21. Haushalt.

Bei den Ehepaaren mit 1 Kind liegt der Anteil sogar nur bei 2,3 Prozent, d.h. jedem 43. Haushalt. Demgegenüber

müssen 24,2 Prozent der Alleinstehenden mit 2 Kindern mit diesem Einkommen ihr Leben bestreiten, das ist rund jeder 4. Haushalt dieser Gruppe.

Erwartungsgemäß ist bei den höheren Einkommen ein umgekehrtes Verhältnis zu verzeichnen. Fast jedes 2. Ehepaar mit 1 Kind hat ein monatliches Einkommen von 4 000 DM und mehr, bei den Alleinstehenden mit 2 Kindern betrifft das nur jeden 12.

Tabelle 9: Struktur der Einkommen von Dreipersonenhaushalten im April 1998

Monatliches Einkommen von ... bis unter ... DM	Dreipersonenhaushalte insgesamt	darunter		
		Ehepaare mit 1 Kind	Nichteheliche Lebensgemeinschaft mit 1 Kind	Alleinstehende mit 2 Kindern
%				
unter 1 800	4,8	10,9	(22,1)	(24,2)
1 800 - 2 500	11,3			(32,3)
2 500 - 3 000	11,4	10,9	/	/
3 000 - 4 000	30,6	31,7	(34,8)	
4 000 - 5 000	22,0	24,1	/	(26,9)
5 000 und mehr	19,9	22,4	/	

Obwohl die Alleinstehenden mit 2 Kindern nur 8,8 Prozent der Dreipersonenhaushalte stellten, entfallen 45 Prozent aller Haushalte mit Einkommen unter 1 800 DM auf diesen Haushaltstyp. Die Differenzierung zwischen den einzelnen Haushaltstypen hat sich seit 1993 stark vergrößert. Ausdruck hierfür sind sowohl die steigende Differenz im Einkommen zwischen den Ehepaaren mit 1 Kind und den Alleinstehenden mit 2 Kindern (von 934 DM 1993 auf 1 531 DM 1998) als auch die unterschiedlichen Entwicklungsraten (Steigerung um 15,0 Prozent bzw. Rückgang um 3,7 Prozent).

782 000 Thüringer leben in größeren Haushalten

Im April 1998 gab es in Thüringen 144 600 Vierpersonenhaushalte und 38 500 Haushalte mit 5 und mehr Personen. Aus auswertungstechnischen Gründen wurden diese Haushalte zusammengefaßt. Ihre durchschnittliche Größe beträgt dann 4,27 Personen je Haushalt. In den letzten 5 Jahren ist die Anzahl dieser größeren Haushalte um 32 000 oder 15 Prozent zurückgegangen. Ihre durchschnittliche Größe ist leicht gestiegen (von 4,22 auf genannte 4,27 Personen je Haushalt). In Haushalten von 4 und mehr Personen leb-

ten 1998 782 000 Personen, das sind 31,8 Prozent aller in Privathaushalten lebenden Thüringer.

Das mittlere monatliche Einkommen dieser Haushalte ist von 3 615 DM im Jahr 1993 auf 4 097 DM im Jahre 1998 bzw. um 13,3 Prozent gestiegen. Diese Entwicklung wird vor allem dadurch geprägt, dass der Anteil der größeren Haushalte mit einem Einkommen von 5 000 DM und mehr von 16,2 auf 28,2 Prozent gestiegen ist. Gleichzeitig ist der Anteil der unteren und mittleren Einkommensgruppen rückläufig. So sank die Anzahl der Haushalte mit 2 500 bis 3 000 DM Nettoeinkommen um 12 700 bzw. 43 Prozent, die Anzahl der Haushalte mit 3 000 bis 4 000 DM um 17 500 bzw. 27 Prozent.

Während 1993 noch 62 Prozent der größeren Haushalte über ein Einkommen von 4 000 DM oder weniger verfügen konnten, waren es 1998 nur noch 48 Prozent. Dennoch ist darauf zu verweisen, dass im April 1998 noch 20,4 Prozent der Haushalte mit 4 und mehr Personen - das ist rd. jeder 5. derartige Haushalt - ein Einkommen von weniger als 3 000 DM hatte - das ist ein Pro-Kopf-Einkommen von weniger als 710 DM. 18 000 dieser Haushalte standen sogar nur weniger als 2 500 DM zur Verfügung.

Tabelle 10: Entwicklung der Einkommensstruktur der Haushalte mit 4 und mehr Personen von 1993 bis 1998

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	1993	1994	1995	1996	1997	1998
	%					
unter 2 500	15,7	14,2	13,3	11,6	11,7	10,6
2 500 - 3 000	14,7	12,8	10,9	8,9	9,9	9,8
3 000 - 4 000	31,9	30,3	30,0	30,7	27,1	27,3
4 000 - 5 000	21,5	21,8	22,2	24,0	24,6	24,1
5 000 und mehr	16,2	20,9	23,6	24,8	26,7	28,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Die größeren Haushalte bestehen zu 84 Prozent aus Ehepaaren mit 2 und mehr Kindern. Von diesen Ehepaaren haben 87 Prozent minderjährige Kinder. Die Einkommensstruktur dieser Haushalte entspricht auf Grund des großen Anteils weitgehend der der Haushalte mit 4 und mehr Personen insgesamt.

Die Werte für die rd. 10 000 nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit 2 und mehr Kindern, die etwa 4 000 Alleinerziehenden mit 3 und mehr Kindern sowie die 15 000 sonstigen „Misch“-Haushalte können aus methodischen Gründen nicht ausgewertet werden, weil der einfache Standardfehler zu groß ist. Die Tendenzen sowie die Verhältnisse gegenüber den Ehepaaren mit 2 und mehr Kindern dürften aber weitgehend denen innerhalb der Dreipersonenhaushalte entsprechen.